

# Shalom und Salam gegen Vorurteile

**Leon-Zelman-Preis.** Jüdischer Verein „Shalom Aleikum“ für Einsatz für „mehrheitlich muslimische Flüchtlinge“ geehrt

VON JULIA SCHRENK

„Sie sind immer für uns da. Egal, was wir brauchen“ sagt Kais. Da, wo er herkomme, gebe es auch Christen und Juden neben den Muslimen, erzählt er, noch bevor er überhaupt gefragt wurde. Aber nicht alle seien so offen wie er. „Dabei sind wir alle nur Menschen“, sagt Kais.

Vor achtzehn Monaten ist er mit seiner Frau Muntaha und den beiden Söhnen nach einer insgesamt sieben Jahre andauernden Flucht aus dem Irak in Österreich angekommen. Seitdem lebt die Familie im Haus Handelskai von Wiener Wohnen und wird unterstützt vom Verein „Shalom Aleikum – Jewish Aid for Refugees“.

„Shalom Aleikum“ ist kein Tippfehler, wie oft gemutmaßt wird. Es ist eine bewusste Symbiose aus dem hebräischen „Shalom“ und dem arabischen „Salam Aleikum“ – beides Begrüßungsformeln. Denn der Vorstand des Vereins besteht aus sechs Jüdinnen (Golda

Schlaff, Sonia Feiger, Miriam Tenner, Verena Krausner, Melinda Rustad, Sarah Veit), die im Sommer 2015 beschlossen haben, den mehrheitlich muslimischen Flüchtlingen zu helfen.

Zunächst brachten sie koscheres Essen zum Westbahnhof (was koscher ist, ist auch halal, Anm.) und engagierten sich dort im Kids-Corner. Doch bald war klar, dass die Frauen

„nachhaltig“ helfen wollten: Seit fast zwei Jahren begleiten sie nun Flüchtlinge bei Behördenwegen, zu Asylinterviews, zum Kinderarzt. Sie helfen bei der Wohnungssuche, besorgen Computer, Kindergartenplätze und Kleidung und sind da, wenn man sie braucht. Gemeinsam mit den Flüchtlingen wurde das Pesach-Fest gefeiert, am jüdischen Friedhof in Währing Unkraut gejätet und es wurden Sight-Seeing-Touren un-

ternommen. „Wir sind zu einer Art Familie geworden“, sagt Sonia Feiger.

Am Mittwoch wurden die Frauen von „Shalom Aleikum“ mit dem Leon Zelman Preis des „Jewish Welcome Service“ ausgezeichnet. Gemeinderabbiner Schlomo Hofmeister hielt die Laudatio.

## Antisemitismus

Dass die jüdischen Frauen vor allem muslimischen Flüchtlingen helfen, brachte

ihnen viel Lob für ihren „Mut“ ein. Aber warum eigentlich? „Gegen Israel zu sein, ist der dominante Grundkonsens in der arabischen Gesellschaft“, sagt Soziologin Kenan Güngör. Dieser politische Antisemitismus sei „entzündbar“, weil der Konflikt zwischen Juden und Muslimen dadurch nach Österreich gebracht würde. „Wir haben es hier mit manifester Ablehnung zu tun, das müssen wir im Auge behalten.“

Erst kürzlich ging aus einer Studie der Pädagogischen Hochschule Wien hervor, dass Vorurteile gegenüber Juden bei muslimischen Berufsschülern besonders stark ausgeprägt sind. In der von Güngör durchgeführten Untersuchung über Jugendliche in den Wiener Jugendzentren aus dem Jahr 2016 zeigten 48 Prozent der befragten Muslime eine „abwertende Haltung“ gegenüber Juden. Rabbi-

ner Hofmeister gibt zu bedenken: „Ich bin mir sicher, dass auch 40 Prozent der österreichischen Jugendlichen Vorurteile gegenüber Juden haben.“

Die Frauen von „Shalom Aleikum“ hätten jedenfalls keine schlechten Erfahrungen mit den muslimischen Flüchtlingen gemacht, auch „wenn die meisten von ihnen noch nie vorher einen Juden gesehen haben“, erzählt Miriam Tenner. Deshalb hätten sich die Frauen im Haus Handelskai auch zuerst einmal vorgestellt: „Wir sind Juden und wollen euch helfen“, erzählt Tenner. Dann hätten sie auf eine Reaktion gewartet, aber dass Jüdinnen Muslimen helfen, sei für alle in Ordnung gewesen.

Nur einmal hätte sich ein Mann aus dem Irak freundlich für die Hilfe bedankt, aber gleichzeitig relativiert, dass das ja nicht so schwierig sei, weil „Juden ja ohnehin so viel Geld haben“. Und auf Facebook sei den Frauen „zionistische Einvernahme“ vorgeworfen worden. „Aber Vorurteile gegenüber Juden gibt es auch in Österreich noch immer“, sagt Sonia Feiger. Erst vorige Woche, erzählt Golda Schlaff, sei sie von einer Österreicherin gefragt worden, ob es stimme, dass Juden keine Steuern zahlen müssen.



GERHARD DEUTSCH

Sonia Feiger, Golda Schlaff, Kais und Muntaha sowie Miriam Tenner

## ÜBERBLICK

### Mopedlenker krachte gegen Lastwagen

**Kirchberg/Wechsel.** Ein 16-jähriger Mopedlenker wurde Mittwochfrüh beim Zusammenstoß mit einem Lkw im Bezirk Neunkirchen schwer verletzt. Der Lastwagenfahrer wollte in Kirchberg am Wechsel nach links auf eine Straße abbiegen, auf der der Mopedlenker gerade unterwegs war. Die Fahrzeuge stießen zusammen. Der schwer verletzte 16-Jährige wurde ins Spital geflogen.

### Öffentlichkeitsrecht für Musikschule

**Baden.** Einstimmig beschloss der Badener Gemeinderat, einen Antrag auf Zuerkennung des Öffentlichkeitsrechts für die Musikschule Baden zu stellen. Bürgermeister Stefan Szirucsek: „Dadurch wird die Zusammenarbeit mit anderen Schulen erleichtert und unsere Kinder haben künftig ein Zeugnis in der Hand, das ihnen im Zuge ihrer weiteren musikalischen Laufbahn von Vorteil ist.“

### Verurteilter Mörder in Haftzelle erschlagen

**Graz.** Rene O., 34, starb an schweren Kopfverletzungen, die vom Schlag mit einem Tischbein stammen könnten. Der mutmaßliche Täter ist sein Mitinsasse, der ihn während eines Streits getötet haben soll. Beide mussten ihre 18 Jahre lange Haft mit einem Dritten in der Zelle in der Justizanstalt Graz-Karlau absitzen.

**NAMENSTAG, 22.6.** Eberhard, Rotraud, Thomas

**EUROMILLIONEN**

Ziehung vom 20. Juni 2017

11 18 26 43 44 8 10

0 x 5+2	à	€	59.644.334,40
3 x 5+1	à	€	281.580,80
4 x 5+0	à	€	49.187,50
24 x 4+2	à	€	4.009,80
533 x 4+1	à	€	192,50
1.130 x 3+2	à	€	126,80
1.275 x 4+0	à	€	63,70
16.821 x 2+2	à	€	22,20
25.527 x 3+1	à	€	15,40
60.458 x 3+0	à	€	12,30
87.600 x 1+2	à	€	12,00
379.200 x 2+1	à	€	8,30
897.423 x 2+0	à	€	4,30

**73,00 Mio € im Europot**

Zahlen ohne Gewähr



CORNELIA RAUSCH

### Junge Flüchtlinge besichtigten das Parlament

**Mödling/Wien.** Selfies wurden zahlreiche geschossen und auch das Interesse an unserer Verfassung und Gesetzgebung war enorm: Am Mittwoch besuchten rund 20 junge Flüchtlinge, die von Connect Mödling betreut werden, trotz Prüfungsstress vor ihrem Hauptschulabschluss das Parlament. Der Nationalratsabgeordnete Hannes Wening (SPÖ) und die stellvertretende SPÖ-Stadtparteivorsitzende aus Mödling, Cornelia Rausch, führten die Burschen durch das Hohe Haus und gaben Einblicke in das politische Tagesgeschäft. Gerade rechtzeitig: Am 13. Juli wird das Parlament geschlossen, dann dient die Hofburg als Ausweichquartier.

**für Friedrich**

**leben-ist-erleben.at**

**VIELE GEWINN-MÖGLICHKEITEN!**

Nur auf:

**KURIER.at/gewinnspiele**